

Karl Friedrich Flögel

Geschichte
der Hofnarren

1977

Georg Olms Verlag
Hildesheim · New York



Dem Nachdruck liegt das Exemplar der
Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover
zugrunde.

Signatur: Ba-A 265

Das Format des Nachdrucks ist kleiner als
das der Vorlage.

GT3670

F6

1977

Nachdruck der Ausgabe Liegnitz und Leipzig 1789

Printed in Germany

Herstellung: fotokop wilhelm weihert KG, Darmstadt

ISBN 3 487 06239 9

G e s c h i c h t e
der
H o f n a r r e n.

Von

Karl Friedrich Flögel,
Professor der Philosophie bei der Königl. Ritterakademie
zu Siegnitz und Beisitzer der Königl. Gesellschaft der
Wissenschaften zu Frankfurt an der Oder.

Mit Kupfern.

Siegnitz und Leipzig,
bei David Siegett. 1789.



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Inhalt.

Erstes Hauptstück.

Einleitung.

I. Seite 1 bis 3.

Weites Gebiete der Narren-Provinz.
Jeder hat seinen Becken in sich.

II. S. 3 bis 9.

Begriff und Eintheilung der Hofnarren und Lustigmacher.
Grobe und feine Hofnarren. (Teichmann)
Gelehrte Narren.
Logau's Eintheilung.
Waterland der Lustigmacher
— Tyrynthier
— Phästiaer. — Italien — Frankreich.

III.

Wichtige Privilegia der Narrenkappe. S. 9 f.
Kluger Leute stellen sich dumm und wahnwitzig. — David, Solon,
Santonen, die Orakel. S. 11 f.
Glückseligkeit der Narren. S. 13 ff.

IV. Beschäftigungen, Eigenschaften und Nutzen der Hofnarren. S. 15 bis 30.

Sittengemälde des Garzoni von den Beschäftigungen der Hofnarren.
Nutzen, den große Herren ehemals von Hofnarren zogen.
— Sie belustigten.
— sagten die Wahrheit.
— gaben guten Rath.
— halfen mancher Thorheit ab.
— hemmten den Zorn.
— heilten Krankheiten.
Brief eines Hofnarren.

V. Schädlichkeit und Abschaffung der Hofnarren. S. 31–38.

Manche Fürsten konnten sie nicht leiden.

Philanders von Sittewald Gesicht von Hofnarren.

Namen und Tracht der Hofnarren sind blos aufgehoben.

Feinere Delustigungen der neuern Zeiten vertrieben sie.

**VI. Ursachen des Wohlgefallens an Hofnarren. S. 38.
bis 51.**

Hobbes, Addison, und Home geben fälschlich den Stolz als die Hauptursache an.

Geschmack großer Herren an Bizarretien.

— Seltsame Lehnspflicht in England.

— Prinz Conde ein Springer.

— Carl III. von Mantua.

— Peter der Große, ein Zahnarzt.

— Montague.

Nähere Ursachen.

Lustige Rauhe. — Fallstaff, Sokrates.

Warum die Narren die Wahrheit sagen mögen.

VII. Die Narrentracht. S. 51 — 74.

a) Der beschorne Kopf.

b) Die Narrenkappe oder Gugel.

Christi Narren.

Gottes Narren.

Professorkappen.

c) Die Felsohren.

Vice in der alten Englischen Komödie.

d) Der Zahncamm.

Coxcomb.

e) Der Narrenkolben.

Sierliche Narotte.

f) Der Narrentragen.

g) Die Schellentracht.

Schellen am Hocke des Hohenpriesters.

— bei orientalischen Fürsten.

— bei Bischöfen.

— bei christlichen Fürsten, vom 13ten bis ins 15te Jahrhundert.

Glöckchen am Triumphwagen der alten Römer.

Schellen der Weiber in Pegu, die Liebe zu erwecken.

Schellentracht der Narren.

VIII. Deutsche Sprüchwörter von Narren. S. 74 bis 76.

IX. Feste mit Narren. S. 76 bis 83.

Bei Thurnieren.

Das Schönbartlaufen.

Bei fürstlichen Einzügen.

Der Pritschenmeister.

Narr in Lübeck

Narrengericht in Hechingen.

Volksnarren in Nürnberg.

— in Jauer.

Der Breslauerische Fespöpel. Der Nuspickel

X. Ursprung der Hofnarren. S. 83 bis 90.

Addison und Home leiten sie aus dem Stolz.

Shaftesbury aus dem Despotismus.

Richardson aus der Hochachtung gegen Wahnsinnige.

Erzähler in Senegall.

— unter den Troubadours.

— bei den Irländern.

Vulkan, Lustigmacher der Götter.

Hofnarren bei dem Könige Achis zu Gath.

Die Lybier.

Narren bei den griechischen Kaisern und Karolingern.

Narr im Schachspiel.

Zweites Hauptstück.

Von den Lustigmachern bei den Griechen und Römern.

S. 90 bis 162.

I. Der Lustigmacher von Profession. (Τελοποιος)

Alter derselben.

Ihr Hauptgeschäfte, das Nachäffen.

Erste Geseckengesellschaft zu Athen.

Philippus von Macedonien, ein Freund der Possenreißer.

Alexanders des Großen, Dionysius des Jüngern und des Demostrius Schalksnarren.

Lustigmacher beim Lucian.

Die Possenbiarrhöe.

Schülerinnen.

Ob Sokrates ein philosophischer Possenreißer gewesen?

II. Der Parasit oder Scharoßer. S. 98 bis 124.

Ursprung aus dem Despotismus.

Anfängliche gute Bedeutung dieses Wortes.

Benennungen derselben.

Verschiedne Arten.

- 1) Verächtliche — Bedienten, Speichellecker der Großen
— Müßiggänger — Diebe.
- 2) Mittlere Classe — Klienten.
- 3) Gelehrte. Hofcavaliers.

Kunst der Scharoßerei.

Elend der Parasiten und Miethlinge.

Alciphrons parasitische Briefe.

Symbole der Parasiten.

Ursprung und Alter der Scharoßerei.

Hofparasiten.

- bei den beiden Dionysiern — Cheirosophus — Demos
Fles.
- bei dem Philippus von Macedonien — Blisophus —
Arkadion.
- bei Alexander dem Großen — Agis — Nikesias — Ana-
xander — Diocippus — Anaxarchus.
Chöreilus, sein Hofpoet, wird für sein Heldengedicht mit
Maulschellen getödtet.
Alexander's schlechter Geschmack.
- bei dem Könige Antiochus — Sopater.
- bei dem Demetrius — Evagoras.
- bei dem Eustimachus — Birhys.

Parasitinnen oder Leitern.

Alexis, der Buhlerin Lais Affe.

Mäcens parasitische Tafel.

Der Dichter Horaz, ein geehrter Parasit.

III. Der Betrüger. (Planus) S. 124 bis 127.

Matreas.

Kephisodoros.

Pantaleon.

Des Accursius Betrüger.

IV. Der Lugendschwäger. (Aretalogus) S. 127 bis 142.

Bedeutungen des Wortes Aretalogus.

- 1) ein Prahler.
- 2) ein Kathederphilosoph.
- 3) ein pedantischer Philosoph,
Crispinus.

4) ein

- 4) ein Wunderthuner.
- 5) ein gelehrter Lustigmacher.
- 6) Fahrende Poeten.
Vespa Urtheil des Kochs und des Bedekers.
- 7) ein philosophischer Schmarotzer.
Graeculi zu Rom.
Thrasylus.
Thesmopolis.
Alcidamas.

Philosophische Parasiten bei Damen.

Aristippus von Cyrene, der königliche Hund.

- Feinde desselben unter den Alten und Neuern.
- Vertheidiger unter den Alten, Demonax und Horaz.
- Vertheidiger unter den Neuern. — Erasmus, Friedrich Menz, Brucker, Herr Wieland.

V. Der Scurra. S. 142 bis 158.

Bedeutungen des Wortes.

Urbanität.

Ausartung und Beschäftigung der Scurren.

Mimische Scurren.

Günstlinge der Großen. (Deliciae)

Feine Hofslinge und Begleiter der Großen.

Mäcens Scurren.

Sylla, ein Liebhaber der Scurren; desgleichen

Marcus Antonius.

Des Kaiser Augusts Scurren.

— Cäcilius Galba,

— Sarmenius. — Sein Kampf mit dem Messius.

Des Tiberius.

— Caballus.

Der Kaiser Commodus Antoninus selbst ein Scurra.

Scurren bei dem Galienus.

— bei dem Mäcenas.

— — Vibidius und Balatro.

Sotagens Scurren.

VI. Der Morio. S. 159 bis 162.

Wahre Bedeutung des Wortes.

Narrenmarkt zu Rom.

Helioabalus, ein Liebhaber derselben.

Sarpaste.

Drittes Hauptstück.

Hoffenreißer ungebildeter Völker neuerer Zeit. S. 162
bis 170.

Hofnarren des Montezuma.

— des Kaisers in Monomotapa.

Narren der Kamtschadalen.

Guirioten, Hoffenreißer der Neger.

Alle Länder haben ihren Eulenspiegel.

Nannj, Eulenspiegel der Neger.

Viertes Hauptstück.

Lustigmacher bei Orientalischen Völkern. S. 170
bis 179.

Hofnarren des Artila.

— des Camerlan.

— bei dem Khalifen Harun Arraschid.

— — Al Medschnun.

— — Bahalul.

— bei Mahmud, Sultan von Ghesna.

Hofnarren am türkischen Hofe.

— Peluiarder.

— stumme Schalksnarren, Bizchami.

Masfuredin Chodscha, Hofnarr des Bajazets.

Fünftes Hauptstück.

Hofnarren bei den griechischen Kaisern. S. 180.
Daudery.

Sechstes Hauptstück.

Lustigmacher an deutschen Höfen. S. 180 bis 302.

Deutsche Namen der Narren.

— Hans Narr.

— Faßnarr.

— Stocknarr.

— Speivogel.

— Freudenmacher.

— Pickelthäring.

— Schalksnarr und Hoffenreißer.

Curtisan.

- Curtisan.
 - Lustiger Rath — Kurzweiliger Rath — Tischrath.
 - Hofnarr.
 - Hofpoet.
 - Natürlicher Philosoph.
- Die Barden, Parasiten der Celten.

I. Deutscher Kaiserhof. S. 184 bis 208.

- Vossenreißer am Hofe Karls des Großen.
 Minstrels im elften, zwölften und dreizehnten Jahrhundert.
 Hofnarr Kaiser Friedrich des Rothbarts.
 Der Pfaff Cappador.
 Hofnarr Maximilians I. in Tyrol.
 Kunz von der Nase.
 — Mancherlei Schwänke desselben.
 — Abbildungen von ihm.
- Bei Karl dem Fünften.
 — Pedro de San Erbas.
 — Zapata.
 — Pape Theun.
 — Nelle bei Matthias.
 — Jonas bei Ferdinand II.
 — Steffen bei Karl VI.

II. Anspach. S. 208.

Bayer.

III. Baden. S. 209.

Lips.
 Hansel von Gingen.

IV. Baiern. S. 210 bis 213.

Stich.
 Löffler.
 Ein Ungenannter.
 Jonas.

V. Böhmen. S. 213 bis 218.

Zyho der Hexenmeister.
 Hofnarr des Königs George Podiebrad.

VI. Brandenburg. S. 218 bis 251.

Pugmann.
 Jacob Paul Freiherr von Gundling.
 Abendgesellschaften.

Doctor

Doctor Bartholdi.

Kornemann.

Friedrich August von Hackmann.

Graf von Stein.

— Patent zum Vicepräsidenten der Königlichen Societät der
Wissenschaften.

David Sackmann.

— sein gelehrter Narr.

Freiherr von Pöllnig.

— sein Abschied.

Salomon Jacob Morgenstern.

— Disputation von der Nartheit.

VII. Hessen. S. 251.

Peter Bärenhaut.

VIII. Oesterreich. S. 251 bis 268.

Wiegand von Theben, oder Pfaffe von Kalenberg.

— seine Geschichte prosaisch und versificirt.

Teidhart Fuchs, der Minnesinger.

Jenny von Stocken.

Kilian.

Benedict Edelbeck Siber.

IX. Pfalz. S. 268 bis 274.

Konrad Pocher.

Bartholomäus Bolla, ein Macaronischer Dichter.

Pritschen: Peter.

Junker Peter.

Ein Ungenannter.

X. Pommern. S. 274 bis 283.

Gürge oder Claus Hünze.

— seine Grabchrift.

Hanns Ottschen.

Hanns Niesko.

— Philipp Cradelii Leichenpredigt auf ihn.

XI. Sachsen. S. 283 bis 296.

Klaus Narr.

Einäugiger Narr Herzogs George zu Dresden.

Friedrich Taubmann, Professor.

Drei Narren auf einmahl.

Friedrich Wilhelm Freiherr von Kyau.

Eine

Eine Hofnarrin Kathrin-Lise.
Joseph Fröhlich.
— Sein politischer Kehraus.
Leppert.

XII. Schlesien. S. 297 bis 301.

Ein Hofnarr tödtet den Prinzen Boleslaus, einen Sohn Boleslaus I.
Berichtigung dieser Geschichte.

XIII. Thüringen. S. 301.

Ein Narr aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

XIV. Württemberg. S. 302.

Paul Wüst.

Siebentes Hauptstück.

Hofnarren und Lustigmacher in Spanien. S. 302-306.

Die Troubadours arten in Hofnarren aus.

Ob Theudis, der König der Gothen, von einem Hofnarren getödtet worden.

König Jacob II. in Majorca hält Lustigmacher.

Borra.

Ein Ungenannter bei Alphonsus von Aragonien.

Michael Aizinger.

Ein Ungenannter bei Philipp II.

Luis Lopez.

Achtes Hauptstück.

Hofnarren bei Italienischen Fürsten. S. 306.

I. Ferrara. S. 306.

Gonella.

II. Florenz. S. 315.¹

Raphael Menicucci.

Johann Dominicus Ciajesius.

III. Genua. S. 317.

Seo.

IV. Mantua. S. 318.

Ein Ungenannter bei Vincentius I.

Sieronymus.

V.

V. Meiland. S. 319.

Marquessin.
Ein Ungenannter.

VI. Verona. S. 320.

Narr des Canis de la Scala.

Neuntes Hauptstück.

Hofnarren und Lustigmacher in Frankreich. S. 321.

I. Minstrels. S. 321 bis 328.

Geschäfte derselben.

Etymologie.

Waren Nachfolger und Nachahmer der Barden.

Lobfingen die Fürsten und hofieren ihnen. — Ermuntern zur Tapferkeit.

Heißen Mimi, Ioculatores, Histriones, Scurrae, Parasiti, Bouffon und Sot.

Arten in Hofnarren aus.

König der Minstrels.

Weibliche Minstrels.

Musikalische Instrumente derselben — die Harfe, Trommel, Pauke, Geige, Laute und Guitarre.

Sind Tänzer, Possenreißer, Parasiten und mimische Künstler.

II. Troubadours. S. 329 bis 339.

Die Troubadours als Dichter verbinden sich mit den Minstrels.

Berschiedne Arten ihrer Gedichte.

Gerichtshof der Liebe.

Fabliaux.

Sie werden von Fürsten begünstigt.

Ihr Wesen.

Bornehme Troubadours.

Krone von Pfaufedern.

Pfauen- oder Fasanengelächts.

Fest Philipps des Guten.

Erzähler und Sänger.

Gesang des Rolands.

Jongleurs.

Philipp August vertreibt die Jongleurs.

Weibliche Jongleurs.

Die Troubadours arten in Hofnarren aus.

III.

III. Einzle Hofnarren und Lustigmacher. S. 339 bis 378.

Der Hofnarrendienst ein ordentliches Hofamt. (Fous en titre d'Office.)

Jean.

Ein Ungenannter unter Philipp VI.

Thevenin.

Der Narr Ludwigs XI.

Triboulet.

Caillette.

Polite.

Clement Marot.

Briandas.

Amarill,

Andreas Pomeranus.

Capuchio.

Thony.

Brusquet.

Sibilot.

Maitre Guillaume.

Chicot.

Mathurine, Hofnarrin.

Nicolas Joubert, oder Sieur d'Engoulevent.

Maret.

Tricomini.

Angeli.

Der Herzog von Roquelaura.

Zehntes Hauptstück.

Hofnarren und Lustigmacher in England. S. 378.

I. Minstrels. S. 378 bis 398.

Warden der Britannier vor Osian.

Warden der Kymri oder Welshen. — Taliesin — Lhyvarch.

Silea der Irländer.

Sänger von der alten Lare.

Osian, ein Caledonischer Warden.

Beschäftigung der Warden.

Ueberreste der Warden in Wales.

Heutige Warden in Nordschottland.

Bard Teulu, der Hofdichter bei den alten Königen in Wales.

Pencord oder der Hofmusicus.

Die Minstrels trennen sich von den Dichtern.

Alle lateinische Dichter unter den Sachsen.

Cædmons

Caedmons sächſſiſche Gedichte.
 Beſchäftigungen der Minſtrels.
 Minſtel des Königs.
 Richard Löwenherz, ein Minſtel.
 Sein Gefang in der Gefangenſchaft mit Blondel de Neſle.
 Gerichtshof und König der Minſtrels.
 Die Minſtrels dauern noch unter Heinrich VIII. und Eliſabeth.
 Kleidung der Minſtrels.
 Die Minſtrels arten in Hofnarren und Landſtreicher aus.
 Eduard I. vertilgt die Barden in Wales.
 Eduard II. Edict gegen die Minſtrels.
 Die Minſtrels hören, nach einer Verordnung der Königin Eliſabeth
 wider ſie, auf.

II. Einzle Hofnarren. S. 398 bis 403.

Hofnarr des Königs Lear.
 John Heywood.
 Ein Ungenannter unter Heinrich VIII.
 Scoggan.
 Pace.
 Ein Ungenannter unter Karl I.
 Killigrew.

Elftes Hauptſtück.

Hofnarren und Luſtigmacher in den Niederlanden, Ungarn und Polen. S. 403.

I. Niederlande. S. 403.

Hofnarr des Prinzen Moriz von Oranien.

II. Ungarn. S. 404.

Ein Ungenannter bei dem Könige Matthias Corvinus.
 Kilian.
 Ein Ungenannter bei Ludwig II.

III. Polen. S. 405.

Streit eines Hofnarren unter Caſimir III. mit Kulenſpiegeln.

Zwölftes Hauptſtück.

Hofnarren und Luſtigmacher in Rußland. S. 407
 bis 418.

Unter Ivan Baſſlowiz.
 Unter Peter dem Großen.

— Große

Große Anzahl der Hofnarren Peter des Großen.

- Absichten des Kaisers dabei.
- Classen seiner Hofnarren.
 - 1) wahnsinnige.
 - 2) die in ihren Bedienungen närrische Streiche machten.
 - die Kneespäbste.
 - Uschakow.
 - 3) die sich närrisch stellten, um einer Strafe zu entgehn.
 - 4) die, in fremde Länder geschickt, nichts gelernt hatten.
- König von Sibirien.
- König der Samojedem.
- La Costa, ein Jude.
- Sorof, Kneespäbst.
- Witaschi.
- Küchenmeister der Zaarin. — Ehehörner.
- Originelle Seltsamkeiten Peter des Großen.

Unter der Kaiserin Anna.

- Pedrillo, Oberhofnarr.
- Prinz Galliezin — seine Hochzeit.

Dreizehntes Hauptstück.

Lustigmacher in Schweden und Dänemark. S. 418
bis 425.

Die Scalben.

Geschäfte derselben.

Ihre Dichtkunst.

Arten der Gedichte.

Könige, welche Scalben sind.

Ihre Lieder in den Isländischen Sagen sind sehr unverständlich.

Amte der Scalben an Königshöfen.

Anzahl derselben.

Perioden der Isländischen Scalben.

Unter ihnen befanden sich Skurren und Parasiten.

Einzel Hofnarren in Schweden und Dänemark.

Vierzehntes Hauptstück.

Hofnarren und Lustigm. bei vornehmen Personen weltlichen Standes, die keine Regenten waren. S. 425,
bis 431.

Narren in Englischen vornehmen Häusern.

Schalksnarren im Venusberge.

Narr des Grafen von Regensberg.

Narr des Thomas Morus.

Narr des Marquis de Guast.

Ludwig von Neufgermain.
 — Seltene Gedichte desselben.
 Narr des Admirals Bagge.
 Estevanillo Gonzales.

Fünfzehntes Hauptstück.

**Hofnarren und Lustigm. bei geistlichen Herren. S. 432
 bis 457.**

Bergnügen der Geistlichen an Pöffen in den goldnen Jahrhunderten der Päbste.

Schon im achten Jahrhunderte werden ihnen die Pöffenreißer verboten;

Auch in Kirchenversammlungen und Kirchenstatuten.
 Satiren darauf in Bildnissen.

I. Bei Päbsten. S. 434 bis 441.

Bei Paulus II.

Bei Leo X.

— Schmarotzer und Pöffenreißer an seinem Hofe.

— Poggius.

— Morus.

— Brandinus.

— Marianus.

— Camillo Querno, der Erzpoete.

— Leo der Zehnte, ein Improvisatore.

— Art und Weise, Audienz bei ihm zu erlangen.

Benedict XIV. in seinen jüngern Jahren Doctor im Carneval.

II. Bei geistlichen Churfürsten. S. 441. f.

Mainz.

Churfürst Brendels Hofnarr.

Wigel.

Pastore.

Cöln.

Ungenannter Hofnarr.

Junker Wiefweiler.

III. Bei Kardinälen. S. 444 bis 453.

Carafulla beim Cardinal Medici.

Barciacca bei Ippolito de Medici.

Narr des Cardinals Wolsey.

Franz le Merell de Boisrobert beim Cardinal Richelieu.

Karl Franz d'Abra de Raconis, Bischof zu Lavaur, bei eben diesem Cardinal.

IV.

IV. Bei Erzbischöfen und Bischöfen. S. 454 bis 456.

Claus Narr beim Erzbischof Ernst zu Magdeburg.

Narr des Bischofs zu Bamberg.

Noch einer dito.

Narr des Bischofs von Münster.

Narr des Bischofs Julius zu Würzburg.

V. Bei Aebten. S. 456 f.

Einsiedeln. — Marchtal. — Zwifalten.

VI. Bei Weltpriestern. S. 457.

Somolochus bei Walther Mapes.

Sechzehntes Hauptstück.

Volksnarren und Lustigmacher. S. 458 bis 499.

Tyll Eulenspiegel.

— Tadler und Bertheidiger desselben.

— Lebensumstände und Grabstein.

— das Volksbuch vom Eulenspiegel scheint ursprünglich plattdeutsch geschrieben zu seyn.

— ob Thomas Murr dasselbe ins Hochdeutsche übersetzt.

— Hochdeutsche Ausgaben desselben.

— Lateinische Uebersetzungen.

— — von Temius und Perlander.

— — wer die Holzschnitte zu Perlanders Uebersetzung verfertigt?

— Französische Uebersetzungen.

— Holländische —

— Polnische —

— Englische —

— Italienische —

— Jifharts Eulenspiegel.

— Nachahmungen des Eulenspiegels.

— Modernisirter Eulenspiegel.

— Abbildungen vom Eulenspiegel.

Der Pfarrer Arlotto. (Piovano Arlotto.)

Der Pfarrer Peter Lewen.

Domenico Barlacchi.

Cicala von Sorli.

Jannis Narr zu Paris.

Der närrische Konrad zu Frankfurt.

George Haagen, der dicke Seiler zu Straßburg.

Kunz Schneider von Bacharach.

Clewe Breshy.

Constantin.

Quisant, der Degenkardinal.

Deau Nash, Ceremonienmeister in Bath

Herrn gemeinlich zu Füßen saß. Diesen hatten die Hofleute beredet, die Disputation wäre wegen seiner Hochzeit angestellt, welche Doctor Luther verteidigte, aber Eccius durchaus nicht zugeben wollte. Daher warf der Narr auf den Eccius einen heftigen Unwillen, und so oft er in die Disputation kam, sahe er ihn mit dem einzigen Auge starr und grimmig an. Doctor Eck, welcher dieses bemerkte, aber die Ursache nicht wußte, sahe den Narrn wieder scharf an; und damit er ihm seinen Leibesfehler aufrücken möchte, drückte er mit der rechten Hand das eine Auge zu. Darüber hat sich der Narr dermaassen erzürnt, daß er mit lauter Stimme Doctor Ecken einen verlognen Pfaffen, Schelimen und Dieb gescholten, und mit großem Ungestüm aus dem Zimmer gelaufen; worüber ein großes Gelächter entstanden ^{h)}.

Friedrich Taubmann.

Friedrich Taubmann wurde zu Wonses, einem Städtgen in Franken 1565. den 15. Mai geboren, wo sein Vater Marcus Taubmann ein Schuster war. Er verlorh seinen Vater, der noch kurz vor seinem Tode zu Wonses Burgemeister wurde, durch einen frühen Tod, und bekam einen Schneider zum Stiefvater, der ihn aber als seinen eignen Sohn liebte; bald hierauf verlorh er seine Mutter, und erhielt eine Stiefmutter, die ihn eben so zärtlich liebte. Sie wollten anfänglich aus dem jungen Taubmann einen Schneider machen, allein sein frühzeitiger Verstand fand mehr Nahrung am Studieren, worinn ihm auch seine Stiefeltern nicht zuwider waren, und ihn mit seinem ganzen väterlichen Erbgueth, welches aus 30 Groschen bestand, nach Culmbach zu dem Rector Codomannus in die Schule schickten ⁱ⁾. Hier entwickelten sich nun seine Talente, besonders sein Hang zur lateinischen

^{h)} Pfeiferi Lipsia, s. Origines Lipsiensis. Lib. III.

ⁱ⁾ Ich habe ein ähnliches Schicksal als Taubmann gehabt; denn als ich im Jahr 1748. auf das Magdalensische Gymnasium nach Breslau zog, gab mir mein Vater Gottfried Flögel, ein armer Deutscher Schulhalter in Jauer, und gelehrter Buchscheerer, vier gute Groschen mit auf die Reise.

nischen Poesie sehr zeitig, ob er gleich vier Jahre als ein Currentschüler sein Brodt mit Singen vor andrer Leute Thüre suchen mußte. Im Jahr 1582. zog er auf das neuerrichtete Gymnasium zu Heilsbrunn, wo ihm wegen seiner poetischen Talente der damals berühmte Dichter Christoph Homagius zu Schwobach seinen vom Paul Melisus erhalten Lorbeerkrantz einsetzte im Scherz aufsetzte; kurz darauf erhielt aber Taubmann von eben diesem Melisus, dem er ein Gedicht überschickt hatte, auch den poetischen Lorbeerkrantz; 1592. zog er auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er schon 1595. wegen seiner vorzüglichen Talente zum Professor der Poesie ernannt wurde. Dieses Amt hat er 18 Jahre mit grosser Treue und Fleiß verwaltet, und sich durch Schriften einen grossen Ruhm erworben. Er starb 1613. den 24. März, und wurde wegen seines frühzeitigen Todes allgemein beklagt.

Taubmann war wegen seines lustigen Humors und aufgewekten Temperaments nicht allein bei seinen Collegen und Studenten, sondern auch am chursächsischen Hofe sehr beliebt; wie er denn oft von dem gelehrten Herzog Friedrich Wilhelm, als Administrator der Chur, und hernach auch von dem Churfürst Christian II. nach Hofe und zur Tafel eingeladen worden, die er durch seine witzigen Einfälle und Scherzreden belustigte. Ob er deswegen Lob oder Tadel verdiene, will ich nicht entscheiden, bis ich erst ein Paar Zeugen verhöret habe. Der erste ist Gottsched, welcher von Taubmann also schreibt: Es ist höchst zu bedauern, ja gar zu verabscheuen, wenn sich Gelehrte zu Pickelheringssoffen gebrauchen lassen. Sonderlich sind diejenigen Poeten der Verachtung aller Vernünftigen würdig, die ihren Witz auf eine so niederträchtige Art gemißbraucht haben. Taubmann ist bei uns in Deutschland fast der Großvater aller Pritschmeister und poetischen Narren gewesen; und sein böses Exempel, das er dadurch gegeben hat, die besten Köpfe bei Hofe nur für Lustigmacher anzusehn, und bloß dazu zu brauchen, kann durch alle seine übrigen Verdienste nicht gut gemacht werden. Er hatte Gelehrsamkeit genug, ein berühmter und hochgeschätzter Mann zu seyn; wenn ihn

nicht der unzeitige Trieb, um grosse Herren zu seyn, und entweder ein fettes Maul, oder sonst etwas zu erschnappen, zu der schimpflichen Handhierung eines Lustigmachers verleitet hätte ^{k)}.

Der zweite Zeuge ist Friedrich Brandt, Prediger zu Svenning in Finnland, welcher in Taubmanns Leben in seinem Jesaianischen eckelhaft süßen Stiel also schreibt: Nicht ohne ist es, daß die dem werthen Manne viele Begebenheiten nachgefagt, ja unterschiedne Scherzreden beigemessen werden, die etwas gepfeffert und scharf schmecken, so daß Taubmannus dadurch gleichsam zum Sprichwort geworden: aber das schweifende Gerücht hat tausendmal mehr, als die Sache gewesen, ihm angedichtet; sin-temahl die Frau Fama, wo sie nur irgend durchgeflogen, und etwas besonders von Schimpf, oder scherzhafsten Dingen aufgemerkt, hat sie an ihren Fittichen solches hangen lassen, aber dem redlichen Taubinanno, und seinen artig schimmernden Taubenflügeln hernach alles ankleben wollen. — Vermeine demnach, daß Taubmannus keineswegen eine scheussliche Eule, sondern eine süß singende Nachtigall gewesen. — Daher ihn ja Niemand vor einen Eischrath, oder kurzweiligen Beriergast aufwerfen wolle. — Trete einer nun her, und ruffe Taubmannum, als einen Späh- oder Spottvogel, oder unnützen Poffenreisser aus; oder wenn es ja zum mildesten soll gegeben werden, als einen zierlichen Komödianten! es müssen entweder alte Betteln, oder mißgünstige Neidhummel und Duffeltöpfe, oder der Sachen unkundige, und mit einem Wort zu sagen, in den Schriften der Gelehrten Fremdlinge seyn, die also von seligen, und freundlichen lieben Taubinanno das Urtheil austöfen ^{l)}.

Meine Gedanken hiervon sind diese: Taubmann war nicht Hofnarr am sächsischen Hofe, sondern Lustigmacher, welches beides wohl zu unterscheiden ist. Das kann ihm niemals Unehre bringen, denn es haben wohl vornchmere Leute, als Professores, den Spaßmacher an Höfen gemacht. Dazu drungen ihn seine in-

divi

k) Gottsched im verdeutschten Baule. Leo X. F.

l) Brandts Leben Taubmanns. S. 3. 26. 65.

individuellen Umstände. Er hatte Familie, war nicht reich, sein Gehalt schlecht, die Collegia brachten auch nicht viel ein, denn er wollte einst über Horazens Poetische Kunst lesen, und hatte keinen einzigen Zuhörer; dabei besaß er das Talent, daß ihm witzige Einfälle zuflöhmten, die er gern los seyn wollte, aß gern etwas gutes, liebte auch den Trunk, denn er sagte selbst: er wäre immer durstig; übernahm sich auch bisweilen in demselben; dazu kam noch etwas Parasiterei, daß er von grossen Herren gern etwas ziehen wollte, und von der fürstlichen Tafel wohl ein Paar Rebhühner einpakte, und sie zu sich steckte. Er rühmte auch seine Landsleute die Franken, wegen ihrer Gabe zu trinken.

Laudo meos Francos, qui se cervice supinant,
Vt possint plenos evacuare scyphos.

Viel mag ihm auch seyn angebichtet worden, welches bei Hofnarren und Lustigmachern oft der Fall ist. Weil seine Hiftörchen bekannt genug sind, so will ich davon nur etwas weniges anführen. Als Taubmann einst einen Hofmann bei der Hand faßte, sagte dieser zu ihm: Sie haben gar grobe Hände, die sich zum Dreschen gut schicken würden. Ja, ja, erwiderte Taubmann: ich habe den Flegel schon in der Hand.

Taubmann fragte den Cardinal Elefel bei der fürstlichen Tafel, ob er auch wohl wisse, wo Gott nicht wäre? der Cardinal antwortete, in der Hölle. Nein, sagte Taubmann, zu Rom ist er nicht, denn da hat er seinen Statthalter.

Als man ihm einst bei der Tafel keinen Löffel vorlegte, und sagte: Ein Schelm, der nicht mit suppt, schnitt er sich eine Brodrinde ab, und suppte damit. Am Ende aß er sie auf, und sagte: Ein Schelm, der seinen Löffel nicht mit isft.

Sein Leben ist unter folgendem Titel herauskommen:

Glänzende Taubenflügel, das ist, ausführlicher
Bericht von dem Leben und Todt Herrn Fried-
rich Taubmanns, aufgesetzt von Friedrich
Brandt,

Brandt, Predigern zu Svenning bei Storup.
Kopenhagen 1675. 8. Ohne Dedication 96 Seiten.

Sonst hat man auch:

Taubmanniana, oder des sinnreichen Poetens Friederich Taubmanns nachdenkliches Leben, scharfsinnige Sprüche, kluge Hof- und scherzhafte Studentenreden, wie auch dessen denkwürdige Gedichte, artige Begebenheiten, und was dem allen gleichförmig. Frankf. und Leipz. 1713. 12. Seiten 288.

Das Büchlein enthält vier Abtheilungen; in der ersten kommen Urtheile gelehrter Männer von Taubmannen vor; in der zweiten Taubmanns Leben; in der dritten seine scharfsinnigen Sprüche und Neben, und in der vierten einige seiner ernst- und scherzhaften Gedichte.

Drei Narren auf einmal.

Unter dem Churfürst Johann George I. befanden sich im Jahr 1639. drei Narren zugleich am sächsischen Hofe; wie man aus folgender noch vorhandner Schneiderrechnung sieht.

Schneiderrechnung, was vor den Churfürsten von Sachsen und seine Diener vom 1. Januar, bis 31. December 1639. fertiget worden.

Den 3. März. Michael dem Grafen, Michael dem Narren, Caspar Siegfeste, jedem ein Paar neue zeugene Ermel in die alten Wämbsen, und in die Hosen neu Futter gemacht, und allen dreien sechs baar weiße leinwandne Strümpfe gemacht.

Den 1. Julius. Caspar dem Narren ein alt schwarz schamlot Kleid wieder ausgebessert.

Den drei Narren ihre farbichte Kellafne Kleider wieder zu recht gemacht.

Michael